



Sie überprüfen die theoretischen Angaben der Touristiker: Rolf Spittler, Ines Wünnemann, Rainer Kuberek und Andreas Frerk (von links) vom Planungsbüro „AUBE Tourismusberatung“ fahren rund 1000 Kilometer auf Radwegen durch die Region. Fotos: Wendlandt/Brütt

1000 Kilometer im Praxis-Test

Heideregion Uelzen weist neue Radwanderkarten aus / Routen werden derzeit abgefahren

Von Wiebke Brütt

Bad Bevensen/Ebstorf. Acht Wochen per Fahrrad durch den Landkreis Uelzen – dieser Mission stellten sich der Diplom-Geograf Rolf Spittler und sein Team der AUBE-Tourismusberatung, deren Geschäftsführer Splitter ist, im Auftrag der Heideregion Uelzen. Das gemeinsame Ziel: die Auszeichnung des Radwegenetzes optimieren, damit die Region in Sachen Radtourismus konkurrenzfähig bleibt beziehungsweise wird. Denn der werde laut Peter Gerlach, stellvertretender Geschäftsführer der Heideregion Uelzen, immer bedeutender: „Wir haben 750 124 Übernachtungen in der Region. Die genaue Verteilung kennen wir nicht. Aber es ist eine relevante Größe“, verdeutlicht Gerlach. „Selbst wenn wir davon ausgehen, dass nur jeder Dritte ein Radtourist ist, würden die in der Region etwa 2,8 Millionen Euro ausgeben.“ Die Hauptzielgruppe des Landkreises – seine „Cash Cow“, wie die Touristiker die Gäste bezeichnen, die den größten Einfluss auf die heimische Wirtschaft haben – seien die „deutschlandafinen Stammurlauber 50+“. Damit diese Kuh weiter in der Region Uelzen grasst, müssten ihre Erwartungen erfüllt werden – und das bedeutet Nachjustieren beim Radwegenetz.

Wegequalität ist und schlechte Routen beispielsweise nicht mehr auszuschildern.“ Touristiker des gesamten Landkreises trugen Erfahrungen zusammen, machten Vorschläge, welche Strecken reizvoll und zugleich gut befahrbar seien. Diese Routen, die zwischen 40 und 80 Kilometer lange, von den jeweiligen Orten ausgehende Rundstrecken sind, wurden zusammen mit bestehenden Radwanderwegen wie dem Ilmenauradwanderweg sowie begleitenden Radwegen entlang von Kreis-, Landes- und Bundesstraßen und vom NABU ausgezeichneten Strecken in einen Topf geworfen, um sie dann auf einer neuen Radwanderwegkarte zu verzeichnen. „Dieses Radroutennetz bekam das Planungsbüro an die Hand, um es zu verifizieren“, erklärt Gerlach. Die Praktiker um Rolf Spittler schwangen sich also mit diesen Daten als Grundlage ausgestattet in den Sattel, radelten in Zweierteams rund 1000 Kilometer Radwegestrecke im und um den Landkreis Uelzen ab – und weil den Urlauber Kreisgrenzen herzlich wenig interessieren, führte ihre Untersuchung die Radfahrer das ein oder andere Mal auch in die Gegend um Lüneburg oder den Landkreis Lüchow-Dannenberg. Maßband, GPS-Gerät, Karten, Kamera und Aufnahmegerät im Gepäck wagten sie sich an die Bestandsaufnahme, genauer gesagt eine Mängel-, keine Vollerhebung.

AUF EINEN BLICK

Hinweisschilder für Radler

Die Planungen zu dem Projekt „Erneuerung der kreisweiten Radwegebeschilderung“ begannen etwa 2008. Die praktische Verifizierung durch das beauftragte Bielefelder Planungsbüro um Geschäftsführer Rolf Spittler soll noch im Sommer abgeschlossen werden. Die erhobenen Daten werden bis in den Herbst hinein ausgewertet – Heideregion-Chef Jürgen Clauß schließt übrigens nicht aus, Mängel die durch Spittler und sein Team an den Radwegen festgestellt werden, an die entsprechenden Kommunen weiterzugeben. „Ob dann bauliche Maßnahmen eingeleitet werden, muss abgewartet werden“, sagt er. Im Herbst sollen dann auch die neuen Armwegweiser bestellt werden. Die bestehenden Tabellenwegweiser, wie sie derzeit noch an vielen Stellen des Landkreises hängen, sollen dafür eingemottet werden. Auf den neuen Tafeln werden künftig nicht nur Zielort samt Kilometerangabe, sondern auch Symbole stehen, die auf die Rundwege hinweisen. Angebracht werden die Schilder dann auf Kosten und Verantwortung der jeweiligen Kommune. Clauß: „Das haben wir in Vorgesprächen abgemacht.“ Auch die Wartung falle in das Aufgabengebiet der Kommunen. Hängen sollen alle Wegweiser bis zur Fahrradsaison 2014. Dann liegen auch die neuen Radwanderwegkarten in den Tourist-Infos.



Derzeit hängen sie noch im Landkreis Uelzen – die tabellarischen Hinweisschilder. Bis zur Fahrradsaison 2014 sollen sie alle ausgetauscht werden.

Konkret heißt das, Spittler und sein Team halten Mängel in der Oberflächenstruktur der Radwege fest, beispielsweise, wenn eine Strecke im Sommer zu sandig oder ein Weg zu schmal ist. Außerdem machen sie Notizen zu Verkehrssicherheit und Verkehrsaufkommen und machen Vorschläge, wo zusätzliche Schilder zur Orientierung aufgestellt werden sollten. „Wenn die Daten ausgewertet sind, werden wir schauen, wo nach Alternativstrecken geguckt werden sollte. Zum derzeitigen Stand gehen wird da von etwa fünf Abschnitten aus“, gibt Spittler einen Zwischenbericht. „Insgesamt sind die Radwege aber in einem sehr guten Zustand.“ Einer Zertifizierung des Landkreises als „geprüfte ADFC-Radregi-

on“, die die Heideregion anstrebt, rechnet Spittler demnach gute Chancen zu.

Auf Basis der erhobenen Daten soll nicht nur eine neue Radwegkarte entstehen, sondern auch die Logistik der Heideregion vereinfacht werden: Die Wege werden in einem digitalen Wegweisungskataster erfasst, über das dann auch die Wartung der Schilder gesteuert und die Ausarbeitung neuer Wege erleichtert werden kann. „Das gab es bisher alles nicht. Wir haben keinen Zugriff auf digitale Daten, sondern meterlange Akten“, gibt Gerlach einen Einblick.

Etwa 300 000 Euro werden in die Gesamtmaßnahme fließen. Finanziert wird das Projekt mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Leader-Topf des Landes Niedersachsen. „Antragsteller ist die Samtgemeinde Bevensen-Ebstorf. Die Heideregion übernimmt die inhaltliche Ausarbeitung“, erklärt Heideregions-Geschäftsführer Jürgen Clauß. Hintergrund dieser Kooperation sei, dass Kommunen mehr Fördermittel beantragen können als Vereine. Letztere bekämen nämlich maximal 30 Prozent der Gesamtsumme per Zuschuss überwiesen, während Kommunen zu 75 Prozent gefördert würden.

